

**Vorstellungen und Erwartun-
gen der Verbraucher
in Bezug auf Biogasangebote**

Bericht

Erstellt im Auftrag des
Verbraucherzentrale
Bundesverbandes e. V.

Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

30. November 2012
n2377/27452 Si/Hy/Wi

Max-Beer-Str. 2/4
10119 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unter dem Förderkennzeichen 22003812 gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

DATEN ZUR QUANTITATIVEN UNTERSUCHUNG

Titel der Untersuchung:	Biogas
Auftraggeber:	Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.
Untersuchungszeitraum:	1. bis 12. November 2012
Grundgesamtheit/ Zielpersonen:	Personen ab 18 Jahren, deren Haushalt an das Gasnetz angeschlossen ist und die mit Gas heizen oder/und kochen und die über den Energieanbieter des Haushalts (mit-) entscheiden
Auswahlgrundlage:	forsa.omninet, das für die deutsche Bevölkerung ab 14 Jahren repräsentative Panel mit ca. 20.000 Personen.
Auswahlverfahren:	Repräsentative Zufallsauswahl im Rahmen des forsa.omninet-Panels
Stichprobengröße:	1.046 Personen
Erhebungsmethode:	Einschaltung der Fragen in forsa.omninet. In-Home-Befragung per PC bzw. Set-Top-Box am TV-Bildschirm.
Gewichtung:	Gewichtung der Ausgangsstichprobe nach Region, Alter und Geschlecht
Statistische Fehlertoleranz:	+/- 3 Prozentpunkte

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung	1
2.	Methodik	2
3.	Qualitativer Teil	3
3.1	Zielsetzung qualitativer Teil	3
3.2	Kenntnisstand der Teilnehmer zum Thema Biogas	3
3.3	Argumente für und gegen Biogas	5
3.4	Einstellung zu Biogas	8
3.5	Erwartungen und Anforderungen an Biogasprodukte	9
3.6	Vertrauenssignale und Rolle der Verbraucherzentrale	13
4.	Quantitativer Teil	15
4.1	Zielsetzung quantitativer Teil	15
4.2	Kenntnisstand der Verbraucher zum Thema Biogas	15
4.3	Relevanz etwaiger Ausgangsstoffe	19
4.4	Beschäftigung mit und Meinung zu Biogas	20
4.5	Gründe für und gegen Biogas	22
4.6	Erwartungen und Anforderungen an Biogasprodukte	25
4.7	Mehrpreisbereitschaft	32
4.8	Politisches Engagement und Labelinstanzen	34
4.9	Genutzte Gasprodukte	36
5.	Fazit und Schlussfolgerungen	37

1. Einleitung

Der Begriff Biogas, oder auch Ökogas, wird zwar von Medien, Verbrauchern und Anbietern genutzt, er ist aber nicht rechtlich definiert oder geschützt. Somit werden am Markt unterschiedliche Arten von Biogas angeboten, die sich z.T. erheblich voneinander unterscheiden. Einige der wichtigsten Unterscheidungskriterien verschiedener Biogasangebote für die leitungsgebundene Versorgung von Haushalten sind:

- Anteil des dem Erdgas physikalisch beigemischten Methans aus Gärung und Zersetzung organischer Rohstoffe: üblich sind 5 oder 10 Prozent, seltener 20 Prozent
- Herkunft des Biogasanteils: Vergärung landwirtschaftlicher Abfallprodukte, Energiepflanzenanbau, Kläranlagen oder Deponien
- Zeitpunkt der Beimischung des deklarierten Biogasanteils: kontinuierlich oder nur im Durchschnitt über die Laufzeit des Belieferungsvertrages (z. B. zeitlich versetzt nach Aufbau entsprechender Produktionskapazitäten)
- Investitionen des Anbieters in den weiteren Ausbau von Biogasproduktionsanlagen: Anbieter investiert nachweislich in den Bau neuer Anlagen oder nutzt nur die bestehenden
- Physikalische Beimischung von Biogas oder Kompensation des durch Verbrennung von Erdgas freigesetzten CO₂, z. B. durch Finanzierung von Aufforstungsprojekten

Darüber hinaus gibt es eine große Bandbreite weiterer Eigenschaften, nach denen sich Anbieter von Biogas vom Verbraucher generell differenzieren lassen: z. B. die (Un-)Abhängigkeit des Anbieters von großen Konzernen bzw. von Betreibern fossiler oder atomarer Kraftwerke, das Servicenniveau, die Breite des Produktangebotes (z. B. auch Strom oder Wasser), die Rolle der Mitarbeiter im Unternehmen (soziale Nachhaltigkeit) sowie natürlich der Preis.

Der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. - die Dachorganisation der 16 Verbraucherzentralen der Bundesländer und 26 weiterer verbraucherorientierter Verbände - hat vor diesem Hintergrund dazu in Deutschland eine repräsentative Marktforschungsstudie durchgeführt, um die Vorstellungen und Erwartungen der Verbraucher (sowie Hemmnisse und Kritikpunkte), die diese mit einem Biogasprodukt verbinden, empirisch zu untersuchen.

2. Methodik

Ausgehend vom Studienziel wurde die Marktforschung mittels eines kombinierten Forschungsdesigns (qualitative und quantitative Erhebung) umgesetzt. Die qualitative Erhebung sollte Hintergründe und Wahrnehmungsprozesse aufdecken, während die quantitative Untersuchung relevante Aspekte mit präzisen und repräsentativen Zahlen belegen sollte.

Für den qualitativen Teil wurden zwei Gruppendiskussionen mit jeweils ca. zehn Personen durchgeführt, die (allein oder mit einer anderen Person zusammen) über den Energieanbieter im Haushalt entscheiden und die (leitungsgebunden) Gas verwenden. Die beiden Gruppen unterschieden sich in Hinblick auf ihre Einstellung hinsichtlich Biogas. Eine Gruppe setzte sich aus Befürwortern, die andere aus Ablehnern oder Skeptikern zusammen. Die Gruppendiskussionen dauerten jeweils ca. 90 Minuten. Beide Gruppen waren sich von ihrer soziodemografischen Zusammensetzung her ähnlich.

Für den quantitativen Teil der Studie wurden rund 1.000 repräsentativ ausgewählte Personen ab 18 Jahren in Deutschland befragt. Alle Befragten sind im eigenen Haushalt entweder allein oder gemeinsam mit einer anderen Person Entscheider über die Auswahl des Gasanbieters. Zudem kochen oder heizen alle Befragten mit leitungsgebundenem Gas.

3 Qualitativer Teil

3.1 Zielsetzung qualitativer Teil

Die zentralen Fragestellungen für den qualitativen Teil waren, den Wissensstand der Verbraucher zu ermitteln, mögliche Gründe für und gegen Biogas zu erforschen und Labelkriterien bzw. Anforderungen für Biogasprodukte aus Verbrauchersicht im Detail zu diskutieren sowie die Hintergründe dieser Anforderungen zu verstehen.

3.2 Kenntnisstand der Teilnehmer zum Thema Biogas

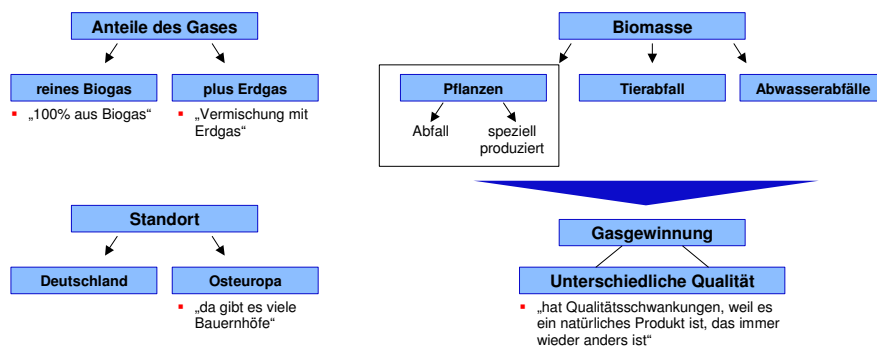
Obwohl nur Teilnehmer eingeladen wurden, die sich schon einmal mit dem Thema Biogas beschäftigt hatten, hält sich der Wissensstand der Teilnehmer in Grenzen. Die Beschäftigung mit dem Thema beginnt größtenteils erst noch. Belege hierfür finden sich auch in der quantitativen Erhebung.

Aus dem relativ geringen Wissensstand resultiert ein gesteigertes Bedürfnis nach Information, Aufklärung und Transparenz.

Die spontanen Assoziationen mit dem Begriff Biogas sind von Gegensätzen und Zweifeln geprägt: Auf der einen Seite stehen der Umweltschutz, die Nutzung nachwachsender Rohstoffe und damit verbunden eine nachhaltige Möglichkeit, Energie zu erzeugen. Auf der anderen Seite werden aber auch ein höherer Preis (im Vergleich zu Erdgas) und Zweifel über etwaige negative Nebenwirkungen für Umwelt und Mensch kritisch angemerkt.

Merkmale zur Unterscheidung einzelner Biogasangebote sind nur sehr ungenau bekannt. So können sich die Teilnehmer eine Unterscheidung nach Zusammensetzung des Gases (reines Biogas vs. Gasmisch), Produktionsstandort (z. B. Deutschland vs. Osteuropa) und nach Art der verwendeten Biomasse vorstellen. Hierbei werden die Nutzung von Pflanzen (als Abfallprodukt oder speziell zur Energieerzeugung angebaute Pflanzen), Tierabfällen und Abwässern unterschieden. Im Zusammenhang mit den verwendeten Ausgangsstoffen werden auch Biogasvarianten unterschiedlicher Qualität und Brennwerte vermutet.

Varianten von Biogas



Die Varianten von Biogas werden aktuell noch sehr grob skizziert.

3.3 Argumente für und gegen Biogas

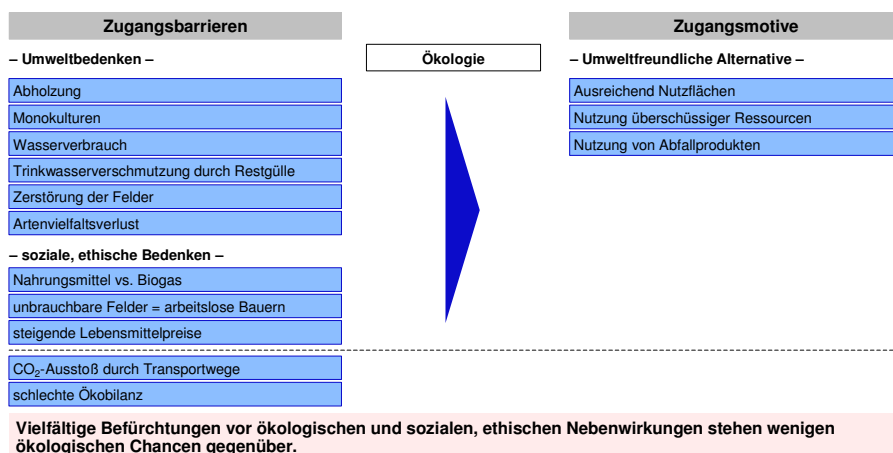
Die Teilnehmer der Gruppendiskussionen wurden gebeten, Argumente für und gegen Biogas zu nennen.

Beim Themenbereich Ökologie überwiegen ökologische und soziale, ethische Bedenken die ökologischen Vorteile der Biogasnutzung bei weitem: Umweltbedenken wie das Abholzen von Wäldern zur Gewinnung von landwirtschaftlicher Nutzfläche, das Anpflanzen von Monokulturen, ein erhöhter Wasserverbrauch sowie die Trinkwasserverschmutzung durch Restgülle und Pestizide sind einige der genannten Problemfelder.

Hinzu kommen eine klar ablehnende Haltung gegenüber der Nutzung (potentieller) Nahrungs- und Futtermittel zur Erzeugung von Gas. Der Anstieg der Lebensmittelpreise sowie Landwirte, die durch zerstörte Felder (durch den Anbau der Monokulturen) in die Arbeitslosigkeit getrieben werden, werden antizipiert.

Hier zeigt sich, dass die zahlreichen Medienberichte zu diesen Themen (u.a. im Zusammenhang mit Biotreibstoffen) die Verbraucher erreicht und eine kritische Grundhaltung erzeugt haben.

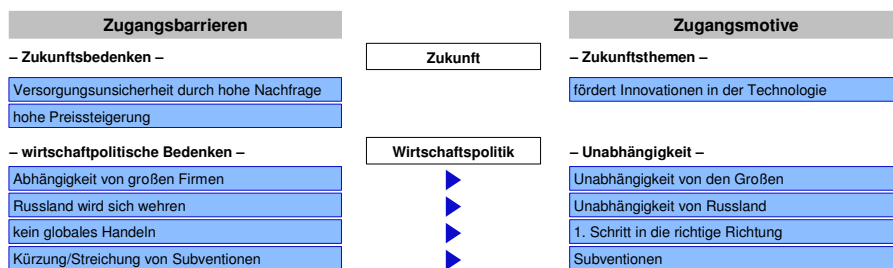
Argumente Pro und Contra Biogas (1) – Überblick –



forsa. 11/12 Hy/Bo 11

Auch hinsichtlich der Versorgungssicherheit bzw. der Produktionsmöglichkeiten bestehen Zweifel: einige Teilnehmer stellen sich die Frage, ob denn überhaupt genügend Biogas vorhanden wäre, wenn ganz Deutschland umsteigen würde. Auch werden Bedenken hinsichtlich der Preisstabilität laut - man befürchtet einen Anstieg der Preise z. B. nach Einstellung von Subventionen. Hier wird eine Analogie zur Solarförderung gesehen, deren aktuelle Kürzung teilweise als vollständige Einstellung der staatlichen Förderung wahrgenommen wird.

Argumente Pro und Contra Biogas (2) – Überblick –

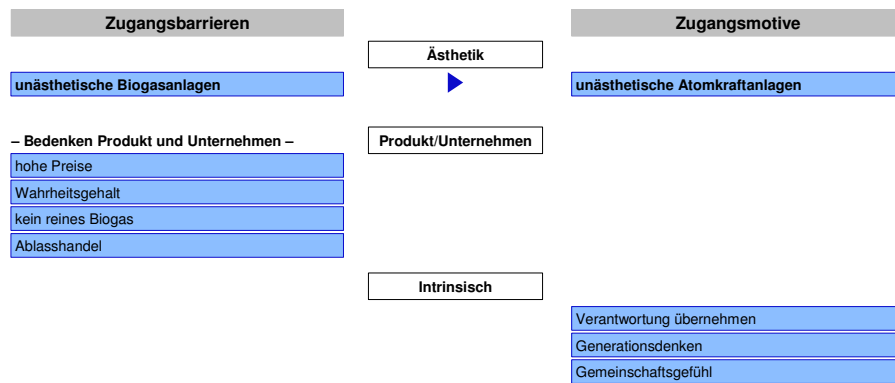


Die Zukunftsfähigkeit von Biogas wird hinsichtlich Menge und Preis bezweifelt. Wirtschaftspolitisch werden eine höhere Unabhängigkeit und die Rolle von Subventionen ambivalent eingeschätzt.

Den weit verbreiteten Zweifeln stehen aber auch nachhaltige Überzeugungen gegenüber: intrinsische Motivationen sind durchaus auch bei sonst eher skeptisch gegenüber Biogas eingestellten Teilnehmern vorhanden. Zum einen der Ansporn, einen Anfang zu machen und mit dem Umstieg auf Biogas ein Zeichen zu setzen oder einen ersten Schritt zu gehen. Ein weiterer Motivator ist der Generationengedanke, also den Planeten verantwortlich an kommende Generationen zu übergeben.

Argumente Pro und Contra Biogas (3)

– Überblick –

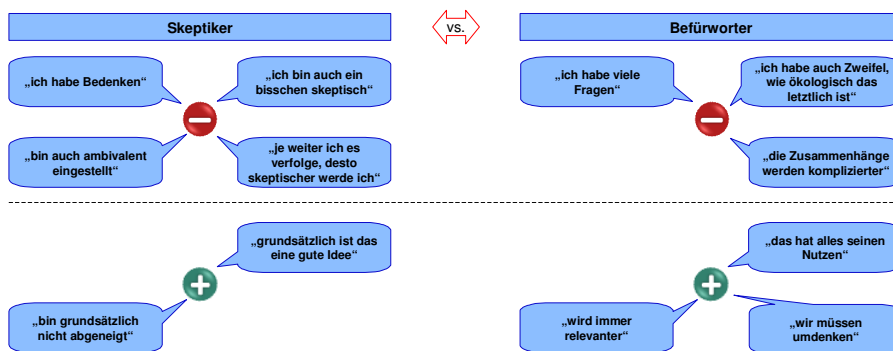


Die Zweifel an Biogasprodukten und Erzeugern ist hoch. Jedoch stehen diesen Zweifeln, die häufig aufgrund fehlender Informationen zustande kommen, nachhaltige Überzeugungen gegenüber.

3.4 Einstellung zu Biogas

Die Frage nach der aktuellen Einstellung der Befragten hinsichtlich Biogas zeigt, dass sich Verbraucher zwar formal in tendenzielle Skeptiker und tendenzielle Befürworter einteilen lassen, dass jedoch jede Gruppe auch Zweifel hinsichtlich der eigenen Position hat. So werden auch die Befürworter von Befürchtungen und Zweifeln an Biogas beispielsweise hinsichtlich der ökologischen Sinnhaftigkeit umgetrieben. Und auch Skeptiker sagen aus, dass Biogas im Grunde eine gute Sache sei – auch wenn ihre Skepsis insgesamt überwiege.

Aktuelle Einstellung zu Biogas



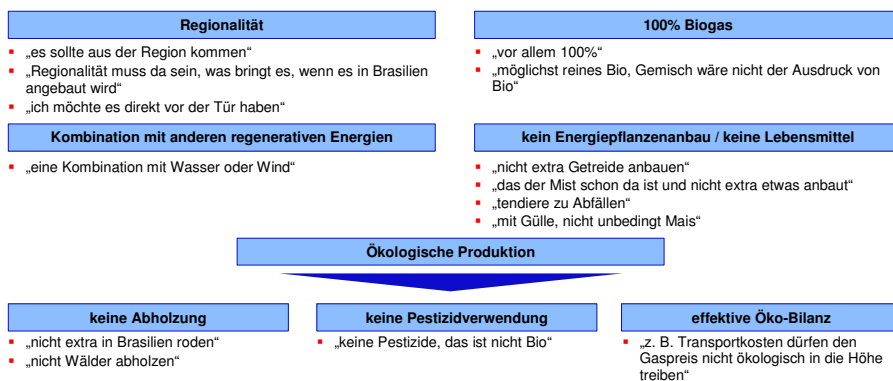
Auch bei den Skeptikern ist Biogas unter bestimmten Bedingungen eine Option und auch Befürworter haben Zweifel.

3.5 Erwartungen und Anforderungen an Biogasprodukte

Die Teilnehmer wurden gebeten, ihre Erwartungen und Anforderungen an Biogas zu beschreiben und somit das für sie ideale Biogasprodukt zu konstruieren. Das ideale Produkt sollte demnach zu 100 Prozent aus Biogas bestehen, in der Region hergestellt werden, wo es auch verbraucht wird und wo die Ausgangsstoffe anfallen (positive Ökobilanz). Auch sollten insbesondere keine extra angebauten Energiepflanzen verwendet werden.

Auch in der Diskussion der Teilnehmer nimmt der Einsatz von Energiepflanzen einen hohen Stellenwert ein. Sie werden häufig mit potentiellen Nahrungsmitteln oder Futtermitteln gleichgesetzt, wodurch eine klar ablehnende Haltung resultiert.

Erwartungen/Anforderungen an Biogas – Produkt –



Das Biogasprodukt sollte idealerweise aus 100% Biogas bestehen, aus der Region kommen, keine Energiepflanzen verwenden und eine gute Öko-Bilanz ohne ökologische Nebenwirkungen besitzen.

Erwartungen/Anforderungen an Biogas – Preis/Angebote –

Preis- und Anteilstaffelung

- „dass es gestückelte Varianten gibt 10% / 50% / 100% und das sich dann entsprechend der Preis verändert“

Biogaspreis = (günstiger) Erdgaspreis

- „es soll den gleichen Preis haben wie normales Gas“
- zum gleichen Preis oder sogar günstiger, wir haben ja so viel Müll in Deutschland“

Beteiligung an Überschüssen

- „Weitergabe bei Überschüssen, die exportiert werden“

Biogas-Fond

- „ein Biogas-Fond, da es gute und schlechte Jahre gibt. Die Auszahlung erfolgt in Gas“

Unabhängigkeit vom Ölpreis

Preisstabilität

- „dass der Preis stabil bleibt“

Rabatt für „Sammelbestellung“

- „dass man ein paar Cent weniger zahlt, wenn sich die ganze Straße beteiligt“

Die Preise sollten konkurrenzfähig, stabil und in Abhängigkeit vom Biogasanteil gestaffelt sein.

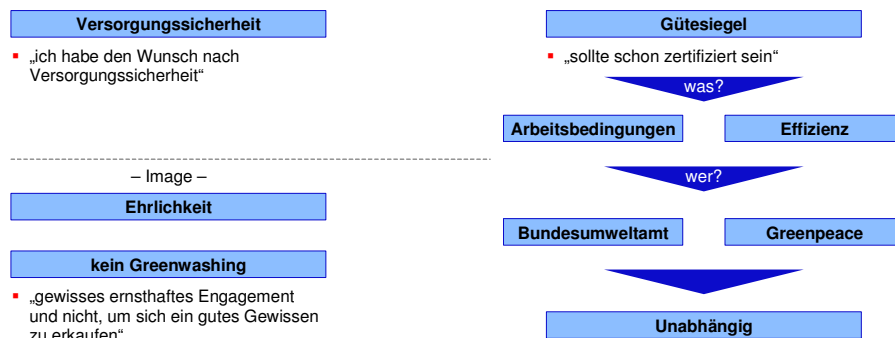
forsa. 11/12 HyBo 27

Die Ausgestaltung des Preises wird lebhaft diskutiert: so wird beispielsweise die Staffelung des Preises in Abhängigkeit von unterschiedlich hohen Biogasanteilen sowie die preisliche Nähe zu herkömmlichen Gasprodukten gefordert. Auch kreative Vorschläge wie ein Gruppenrabatt bei Zusammenschluss mehrerer Wohnhäuser oder gar ganzer Straßenzüge werden gemacht. Ein weiterer Vorschlag wäre eine Art Biogasfond, der in „guten Biogas-Jahren“ beteiligte Personen in Form von Gas „auszahlt“.

Hinsichtlich der Produzenten von Biogas erwartet man neben Versorgungssicherheit vor allem Transparenz und Ehrlichkeit. Es wird ein aufrichtiges Engagement gefordert und sogenanntes Greenwashing, also Engagement nur zur Erzeugung eines ökologischen Images, ist verpönt.

Gütesiegel spielen für die Transparenz eine tragende Rolle, da sie unter anderem die Glaubwürdigkeit der Hersteller dokumentieren. Wichtig ist die Unabhängigkeit der zertifizierenden Institution.

Erwartungen/Anforderungen an Biogas – Anbieterleistung und Gütesiegel –



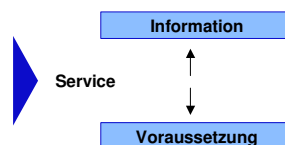
Da die Skepsis gegenüber Biogas und den Herstellern sehr hoch ist, soll neben der Versorgungssicherheit auch die Glaubwürdigkeit dokumentiert werden, insbesondere durch unabhängige Gütesiegel die Arbeitsbedingungen und die Effizienz der Produktion bewerten.

Zwingend erforderlich ist für die Teilnehmer der Fokusgruppen ein Biogasanteil von mindestens fünf bis zehn Prozent, der als „erster Schritt“ angesehen wird. Auch erteilt man damit Biogasangeboten, bei denen anstelle der tatsächlichen Gaseinspeisung das bei der Verbrennung von fossilem Erdgas freigesetzte CO₂ kompensiert wird, eine Abfuhr. Solche Maßnahmen werden zwar nicht als schlecht empfunden, sollten aber nichts mit dem eigentlichen Biogas zu tun haben.

Weitere als zwingend angesehen Eigenschaften von Biogasangeboten sind die Erzeugung rein aus Abfällen (also ohne den Einsatz von Energiepflanzen oder gar Nahrungsmitteln) sowie eine hohe Transparenz (hinsichtlich der Herstellung und der ökologischen Bilanz), die u.a. durch entsprechende Gütesiegel gewährleistet werden sollte.

Ranking der Merkmale – Überblick –

- | |
|---|
| zwingend |
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Biogasmindestanteil (5% - 10%) 2. Erzeugung aus Abfällen (keine Energiepflanzen) 3. Gütesiegel / Transparenz |
| nice to have |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ soziale Nachhaltigkeit ▪ Investitionen ▪ Unabhängigkeit ▪ breite Produktpalette |
| unwichtig |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitpunkt der Beimischung |

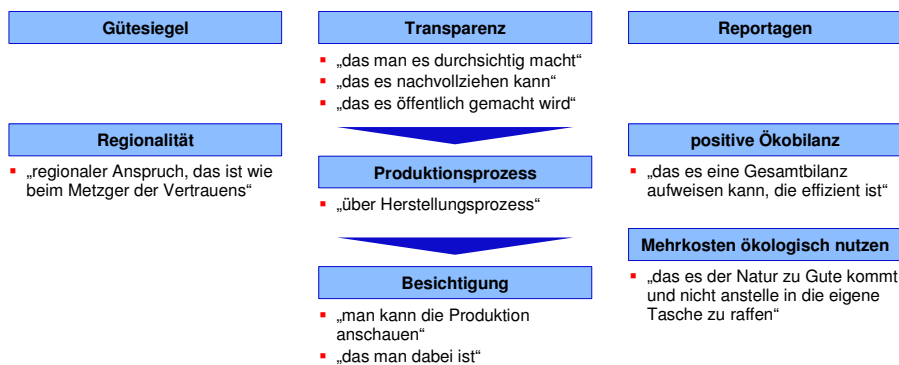


Ein Biogasanteil von mindestens 5-10%, eine Erzeugung ohne Energiepflanzen und dies alles durch ein Gütesiegel überprüft sind die Grundanforderungen.

3.6 Vertrauenssignale und Rolle der Verbraucherzentrale

Gegen Ende der Fokusgruppen-Gespräche wurden die Teilnehmer gebeten, Vertrauenssignale zu nennen, die ihre grundlegende Skepsis aufweichen könnten. Neben Gütesiegeln kann ein hohes Maß an Transparenz der herstellenden Unternehmen für Vertrauen sorgen. Die Teilnehmer möchten über den Herstellungsprozess informiert werden, insbesondere wenn die Produktionsanlage in ihrer Nachbarschaft steht. Auch wären Einblicke in die Biogasanlagen wünschenswert, um die Akzeptanz zu festigen.

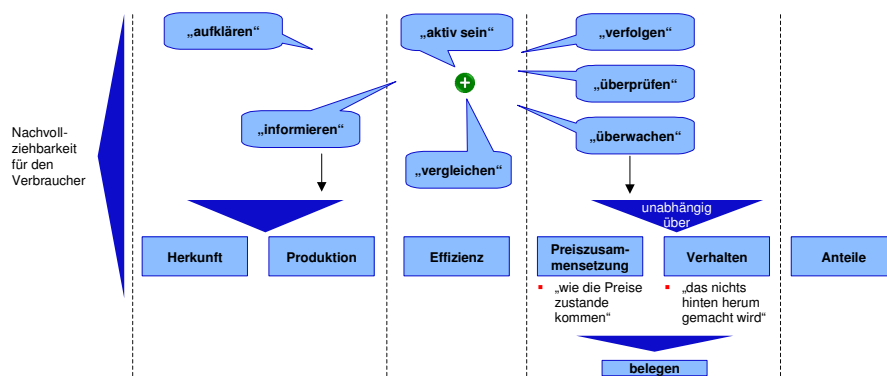
Vertrauenssignale



In Ergänzung zur Rolle der Gütesiegel kann eine hohe Transparenz des Herstellers für Vertrauen sorgen.

Von der Verbraucherzentrale wünschen sich die Teilnehmer zum einen eine aufklärende Rolle, die den Verbraucher in verständlicher Weise informiert, zum anderen eine unabhängige Stelle, die die Preisgestaltung und das Wirken der Unternehmen am Markt sowie die Herstellungsprozesse und die ökologische Gesamtbilanz kontrolliert und beobachtet.

Wünsche an die Verbraucherzentrale



Die Verbraucherzentrale als Glaubwürdigkeitsinstanz sollte in erster Linie informieren, bewerten und beraten.

4 Quantitativer Teil

4.1 Zielsetzung quantitativer Teil

Im quantitativen Teil wurden die Erkenntnisse aus den Gruppendiskussionen empirisch und auf repräsentativer Basis überprüft. Außerdem wurden weitere Fragestellungen vertieft, z. B. die konkrete Mehrpreisbereitschaft für einzelne Produktmerkmale.

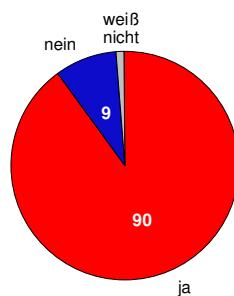
4.2 Kenntnisstand der Verbraucher zum Thema Biogas

Mit neun von zehn Bürgern (90 %) hat die große Mehrheit der Befragten schon einmal den Begriff Biogas gehört. Männern ist Biogas tendenziell etwas häufiger ein Begriff als Frauen (Männer 94 % vs. Frauen 86 %; siehe Tabellenband). Das Alter des Befragten spielt bei der generellen Bekanntheit keine Rolle: Junge wie Alte kennen den Begriff gleichermaßen.

Bekanntheit des Begriffs Biogas

Neun von zehn Personen kennen den Begriff „Biogas“

Es haben schon einmal den Begriff „Biogas“ gehört



Basis: 1.046 Befragte

Frage 1: „Haben Sie schon einmal den Begriff ‚Biogas‘ gehört?“

Angaben in Prozent

forsa. 11/12 Hy/Wi 4

Bittet man die Verbraucher, ihr konkretes Verständnis von Biogas zu erläutern, ergeben sich unterschiedliche Blickwinkel, aus denen der Begriff definiert wird.

Das Gros der Verbraucher (70 %) definiert Biogas positiv, sie nennen also Eigenschaften, die Biogas aus ihrer Sicht hat oder haben sollte. In den häufigsten Fällen wird dabei angebracht, dass Biogas aus Biomasse erzeugt wird (59 %), aber auch der Herstellungsprozess in Form von „Vergärungsprozessen“ (10 %), „Erzeugung in Biogasanlagen“ (5 %) oder „Erzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben“ (2 %) werden genannt. Weitere Nennungen beziehen sich auf den eher ökologischen Aspekt: „Gas aus regenerativen/alternativen Energien“ (4 %), „ökologisch/sauber erzeugtes Gas“ (3 %) und „unbegrenzte Ressourcen“ (2 %).

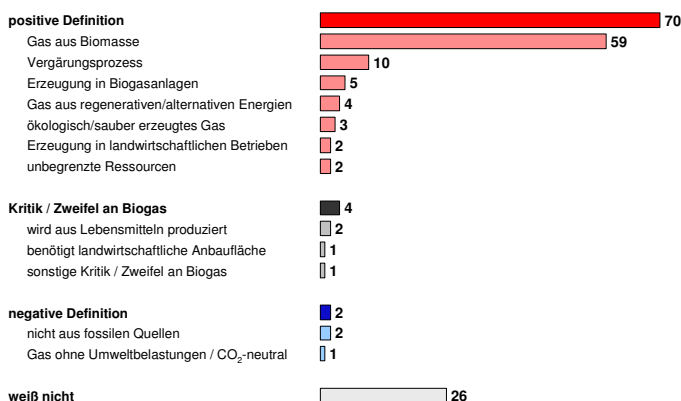
Vereinzelt wird Biogas auch aus einer kritischen, zweifelnden Position heraus definiert, so merken einige wenige Befragte an, dass Biogas aus Lebensmitteln produziert wird (2 %) oder es landwirtschaftlicher Nutzfläche zur Produktion bedarf (1 %).

Definitionen aus einer negativen Sicht heraus, also über Ausschlusskriterien, werden nur vereinzelt angebracht. Dass Biogas nicht aus fossilen Quellen stammt, merken an dieser Stelle zwei Prozent der Verbraucher an.

Mit 26 Prozent kann jeder Vierte keine Definition geben oder beantwortet die Frage nicht.

Verständnis Biogas *)

Meist wird Biogas als Gas aus Biomasse definiert



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

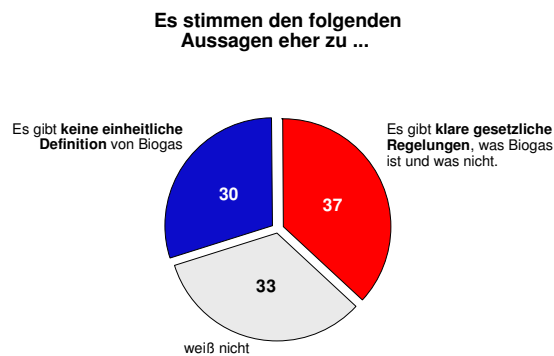
Bei der Frage, ob es eine allgemein gültige, gesetzlich festgelegte Definition von Biogas gibt oder nicht, sind sich die Bürger uneins.

Ein gutes Drittel (37 %) der Befragten ist der Meinung, dass es klare gesetzliche Regelungen gibt, was Biogas ist und was nicht.

Ein weiteres (knappes) Drittel (30 %) ist gegensätzlicher Meinung und stimmt eher der Aussage zu, dass es keine einheitliche Definition für den Begriff „Biogas“ gibt. 33 Prozent der Verbraucher können sich nicht für eine der beiden Aussagen entscheiden.

Eindeutigkeit Biogas-Definition

Gut ein Drittel glaubt, dass es klare gesetzliche Regelungen hinsichtlich Biogas gibt



Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 3: „Welcher der folgenden Aussagen würden Sie eher zustimmen?“

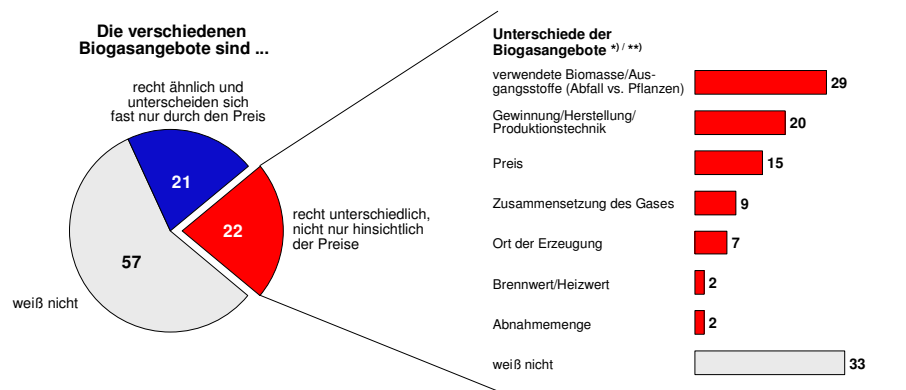
forsa. 11/12 Hy/Wi 6

Auch auf die Frage nach der Differenziertheit der vorhandenen Biogasangebote am Markt überwiegt die Unwissenheit. 57 Prozent der Befragten geben an, nicht zu wissen ob es – über den Preis hinaus – Unterschiede zwischen den konkreten Biogasangeboten gibt. Jeder Fünfte (21 %) ist der Meinung, dass die Biogasangebote sich recht ähnlich sind und sich letztlich nur im Preis unterscheiden. 22 Prozent sind hingegen der Auffassung, dass es durchaus mehr Differenzierungsmerkmale als nur den Preis gibt. Verbraucher, die der letzteren Aussage zustimmen, vermuten zusätzliches Differenzierungspotenzial in der Art der verwendeten Ausgangsstoffe (29 %), im Herstellungsprozess bzw. der Produktionstechnik (20 %), der Zusammensetzung des Gases (9 %) oder dem Ort der Herstellung (7 %). Dass unterschiedliche Biogasangebote sich im Brennwert oder der Abnahmemenge unterscheiden vermuten jeweils zwei Prozent der Befragten.

Jeder Dritte (33 %) der annimmt, dass sich Biogasangebote über den Preis hinaus voneinander unterscheiden, hat jedoch keine genaue Vorstellung davon, in welchen Merkmalen eine Unterscheidung möglich wäre.

Vermutete Differenzierungsmerkmale der verschiedenen Biogasangebote *)

Die Mehrheit weiß nicht, ob es bei den Biogas-Angeboten Unterschiede gibt



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich

Basis: 1.046 Befragte

**I Basis: 235 Befragte, die die Biogasangebote für recht unterschiedlich halten

Angaben in Prozent

Fragen 4/5: „Wenn Sie einmal an die Biogasangebote der Gasanbieter in Deutschland denken: Welcher der folgenden Aussagen würden Sie eher zustimmen? / „Und in welcher Hinsicht unterscheiden sich Ihrer Meinung nach die verschiedenen Biogasangebote?“

forsa, 11/12 Hy/Wi 7

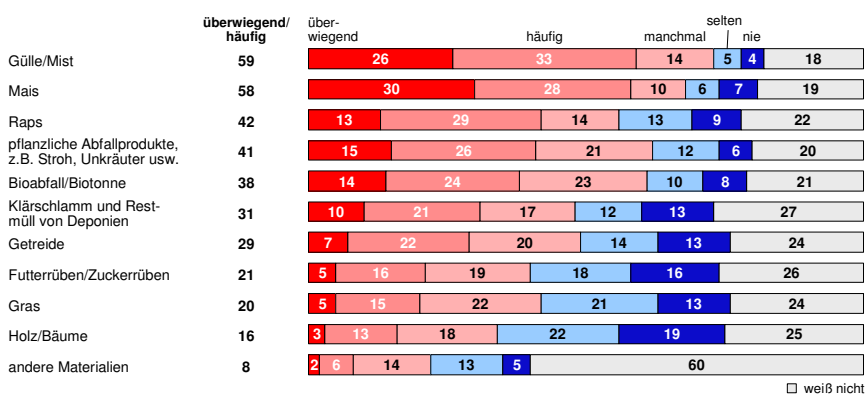
4.3 Relevanz etwaiger Ausgangsstoffe

Im Folgenden wurden den Verbrauchern verschiedene Ausgangsstoffe aufgezeigt, die tatsächlich oder potenziell zur Gaserzeugung genutzt werden. Die Befragten sollten einschätzen, welche Bedeutung dem jeweiligen Ausgangsstoff bei der Erzeugung von Biogas beikommt, wie häufig er also für die Herstellung eingesetzt wird. Anhand einer Fünf-Punkte-Skala von „überwiegend“ bis „nie“ konnten Befragte ihre Antwort abstimmen.

Nach Auffassung der Verbraucher dienen Gülle, Mist und Mais am häufigsten der Erzeugung von Biogas. 59 Prozent der Befragten geben an, dass Gülle beziehungsweise Mist überwiegend oder häufig als Biomasse zur Gasproduktion herangezogen wird. Für 58 Prozent der Befragten trifft dies auf Mais zu. Von dem für die Biogasproduktion eigentlich irrelevanten (sondern für Bioethanol genutzten) Raps nehmen 42 Prozent der Bürger an, dass er auch als Ausgangsstoff für Biomethan dient. Pflanzliche Abfallprodukte (41 %) und Bioabfälle (38 %) sind weitere, häufiger genannte Materialien. Andere Materialien werden von weniger als jedem Dritten als bedeutend empfunden.

Vermutete Bedeutung möglicher Ausgangsstoffe der Biogasherstellung

Gülle und Mais werden am häufigsten als Ausgangsstoffe für die Biogasproduktion vermutet



Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 6: „Welche Bedeutung haben Ihrer Meinung nach die folgenden Materialien für die Herstellung von Biogas?“

forsa, 11/12 Hy/Wi 8

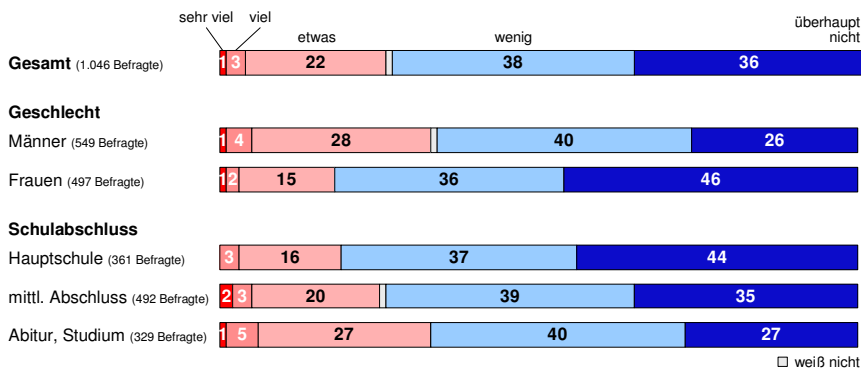
4.4 Beschäftigung mit und Meinung zu Biogas

Insgesamt haben sich erst relativ wenige Verbraucher tiefergehend mit dem Thema Biogas auseinandergesetzt. Lediglich vier Prozent der Befragten geben an, sich „sehr viel“ oder „viel“ mit dem Thema Biogas beschäftigt zu haben. Drei von fünf Verbrauchern (60 %) geben an, sich nur „etwas“ oder „wenig“ mit dem Thema befasst zu haben. Mit 36 Prozent hat sich gut jeder Dritte noch überhaupt nicht mit Biogas auseinandergesetzt.

Männer beschäftigen sich häufiger mit Biogas als Frauen, Befragte mit höherem Schulabschluss häufiger als Befragte mit geringerem Abschluss.

Beschäftigung mit dem Thema Biogas

Beschäftigung mit dem Thema ist noch sehr gering



Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

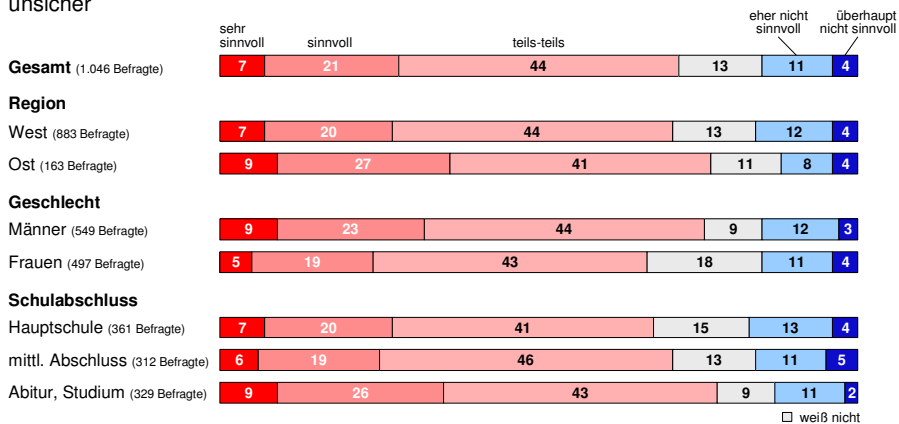
Frage 7: „Wie sehr haben Sie sich bisher mit dem Thema Biogas beschäftigt?“

forsa. 11/12 Hy/Wi 9

Der Großteil der Befragten ist sich, vermutlich auch aufgrund der geringen Vertrautheit mit dem Thema, nicht sicher, ob er den Einsatz von Biogas als sinnvoll empfindet oder nicht (teils-teils 44 %). Nur gut jeder Vierte (28 %) ist der Meinung, dass der Einsatz (sehr) sinnvoll ist. Dem gegenüber stehen 15 Prozent der Befragten die an der Sinnhaftigkeit zweifeln und „eher nicht sinnvoll“ oder „überhaupt nicht sinnvoll“ antworten.

Persönliche Meinung zu Biogas

Etwa jeder Vierte hält den Einsatz von Biogas für (sehr) sinnvoll, die meisten sind sich unsicher



Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 8: „Für wie sinnvoll halten Sie persönlich den Einsatz von Biogas?“

forsa, 11/12 Hy/Wi 10

Im Osten Deutschlands hält man den Einsatz von Biogas für sinnvoller als in Westdeutschland (Westen: 27 % (sehr) sinnvoll vs. Osten: 36 % (sehr) sinnvoll).

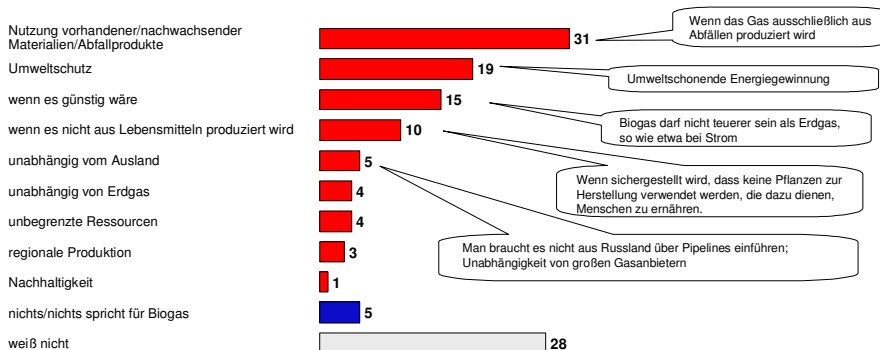
4.5 Gründe für und gegen Biogas

Die spontan genannten Gründe, die für Biogas sprechen, sind vielfältig: das Hauptargument ist die Nutzung bereits vorhandener, nachwachsender Rohstoffe bzw. „Abfallprodukte, die ohnehin anfallen“ (31 %). Jeder Fünfte gibt an, dass der Umweltschutz ein Grund wäre, sich für Biogas zu entscheiden. Ein Teil der Befragten formuliert konkrete Anforderungen, die sie an ein Produkt stellen, das sie zum Biogasbezieher machen würde. Dabei kommt einem attraktiven (günstigen) Preis eine tragende Rolle zu, ebenso der Tatsache, dass das Biogas nicht aus (potentiellen) Lebensmitteln gewonnen wird.

Gut jeder Vierte ist nicht in der Lage, konkrete Gründe für Biogas zu nennen (28 %).

Gründe pro Biogas *)

Für Biogas spricht vor allem die Nutzung bereits vorhandener Abfallprodukte

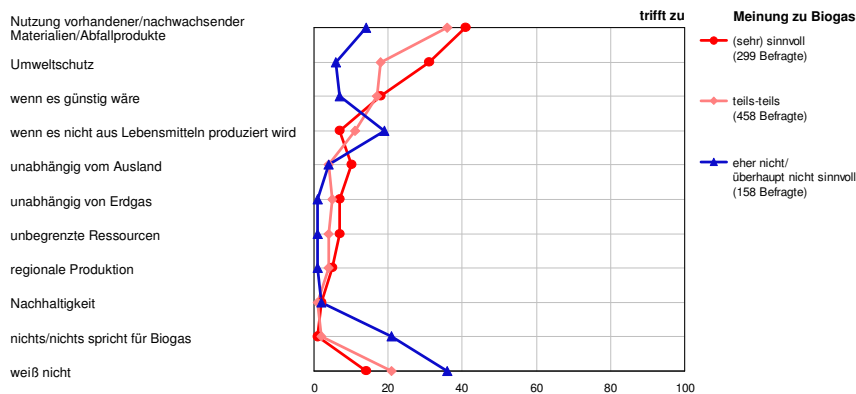


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

Wie zu erwarten fallen Befragten, die Biogas für (sehr) sinnvoll halten, mehr Gründe dafür ein, als Befragte, die sich unschlüssig sind oder Biogas „eher nicht“ oder „überhaupt nicht sinnvoll“ bewerten. Auffällig ist jedoch, dass Unentschlossene oder Ablehner häufiger spontan die Anforderung stellen, dass Biogas nicht aus Lebensmitteln hergestellt wird. Im Umkehrschluss wäre die lebensmittelfreie Erzeugung ein Grund für die Nutzung durch Unentschlossene oder bisherige Ablehner.

Gründe pro Biogas *) - nach Meinung zu Biogas

Biogas-Kritiker sehen am ehesten dann Vorteile, wenn Biogas nicht aus Lebensmitteln, sondern aus Abfall produziert wird



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 9: „Was spricht aus Ihrer Sicht für Biogas? Was wären für Sie Gründe oder Motive, sich für Biogas zu entscheiden?“

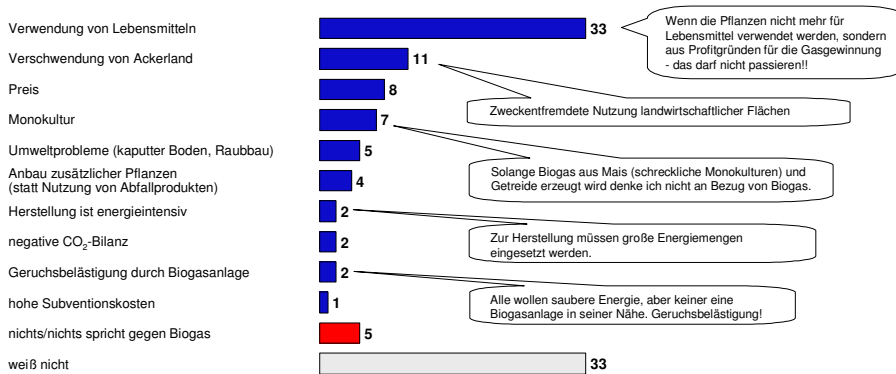
forsa. 11/12 Hy/Wi 12

Auch bei den Gründen gegen Biogas zeigt sich die ablehnende Haltung der Verbraucher gegenüber der Verwendung von potentiellen Lebensmitteln. Jeder Dritte (33 %) führt spontan an, dass die Verarbeitung von Lebensmitteln zu Gas ein Grund wäre, sich gegen Biogas zu entscheiden. Weitere Barrieren sind die Verschwendung von Ackerland (11 %), der (hohe) Preis (8 %) oder der Anbau von Monokulturen (7 %).

Jeder Dritte (33 %) nennt spontan keine konkreten Gründe gegen Biogas.

Gründe contra Biogas *)

Die Verwendung von Lebensmitteln nennt spontan jeder Dritte als Grund gegen Biogas



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 10: „Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen Biogas? Gibt es Gründe oder Barrieren, die Ihrer Meinung nach gegen Biogas sprechen?“

forsa. 11/12 Hy/Wi 13

4.6 Erwartungen und Anforderungen an Biogasprodukte

Nach den noch recht allgemeinen Fragen zum Kenntnisstand sowie zur persönlichen Einstellung zum Thema Biogas, geht es im Folgenden um die Anforderungen und Erwartungen zur Ausgestaltung konkreter Produkte.

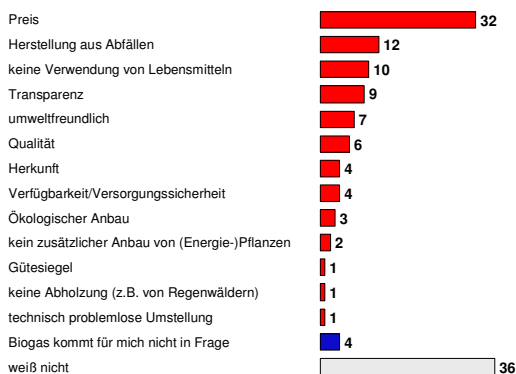
Die Verbraucher wurden gebeten, selbst Anforderungen zu formulieren, auf die sie als potentielle Biogaskunden bei der Tarifauswahl achten würden.

Am häufigsten genannt wird ein bezahlbarer Preis. Weitere selbständig formulierte Anforderungen sind, dass das Gas aus Abfallprodukten gewonnen wird und nicht aus (potentiellen) Lebensmitteln. An vierter Stelle folgt der Wunsch nach Transparenz in Bezug auf den Herstellungsprozess sowie die verwendeten Ausgangsstoffe.

Mehr als jeder dritte Befragte (36 %) kann selbst keine konkreten Anforderungen an ein Biogasprodukt formulieren.

Anforderungen an Biogas *)

Biogas sollte vor allem bezahlbar sein, aus Abfällen produziert werden und ohne Lebensmittel auskommen



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 11: „Einmal angenommen, Sie wollten zu einem Biogasanbieter oder in einen Biogastarif wechseln: Worauf würden Sie da achten? Welche Anforderungen an Biogas hätten Sie?“

forsa. 11/12 Hy/Wi 15

Als nächstes ging es um die Frage, welche Erwartungen die Verbraucher mit dem Begriff „Biogas“ im Hinblick auf den tatsächlichen Anteil von eingespeistem Biomethan verknüpfen.

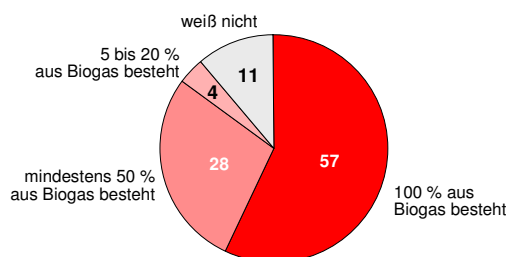
Die Mehrheit der Verbraucher (57 %) erwartet bei einem Biogasprodukt einen eingespeisten Anteil von 100 Prozent - also „echtes, reines Biogas“. Etwas mehr als jeder Vierte (28 %) geht davon aus, dass der Biogasanteil am eingespeisten Gas bei mindestens 50 Prozent liegt. Einen Mindestanteil von fünf Prozent erwarten lediglich vier Prozent der Befragten. Gut jeder Zehnte (11 %) kann den Biogasanteil nicht abschätzen oder macht keine Angabe.

Wie bereits in der Darstellung der Gruppendiskussionen erläutert wurde, bedeutet dies allerdings nicht, dass Biogasangebote mit geringeren Biomethananteilen für alle Befragten grundsätzlich nicht in Frage kämen. Bei entsprechend eindeutiger Kennzeichnung und Begründung empfinden etliche Bürger Tarife mit geringerem Biomethananteil durchaus als „Schritt in die richtige Richtung“. Wird ein Produkt aber ohne weitere Einschränkungen als „Biogas“ bezeichnet, geht die Mehrheit der Verbraucher eben von 100%igem Biogas aus.

Grundsätzliche Erwartung Biogas-Anteil

Die Mehrheit geht davon aus, dass „Biogas“ zu 100 % aus Biogas besteht

Wenn ein Anbieter Biogas anbietet, gehe ich davon aus, dass das für diesen Tarif eingespeiste Biogas zu ...



Basis: 1.046 Befragte

Frage 12: „Welcher der folgenden Aussagen würden Sie am ehesten zustimmen?“

Angaben in Prozent

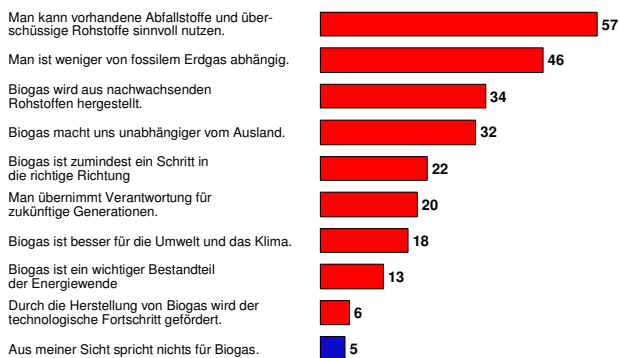
forsa. 11/12 Hy/Wi 16

Im Anschluss wurden den Befragten Motive und Barrieren für bzw. gegen den Bezug von Biogas vorgestellt, die aus den Gruppendiskussionen abgeleitet wurden. Die Bürger sollten daraufhin diejenigen nennen, die aus ihrer Sicht am wichtigsten sind, bzw. denen sie eine große Berechtigung beimessen.

Die Nutzung bereits vorhandener Abfallstoffe oder überschüssiger Ressourcen wird von der Mehrheit der Befragten (57 %) am wichtigsten bewertet, gefolgt von der Unabhängigkeit vom fossilen Erdgas (46 %). Jeder dritte Verbraucher empfindet die Herstellung aus nachwachsenden Ressourcen (34 %) als einen wichtigen Grund für den Bezug von Biogas, mitunter auch daher, da sie die Abhängigkeit vom Ausland (32 %) (vor allem Gas aus Russland) senkt. Intrinsische Motivationen sind in ihrer Wichtigkeit für den Verbraucher eher im Mittelfeld. So werden die Gründe „ist zumindest ein Schritt in die richtige Richtung“ (22 %), die Generationenverantwortung (20 %) und der Vorteil für die Umwelt sowie das Klima (18 %) nur von etwa jedem Fünften für wichtig bzw. besonders berechtigt empfunden.

Motive Biogasbezug *)

Hauptmotive für Biogas-Bezug sind die sinnvolle Nutzung von Abfallstoffen und die geringe Abhängigkeit von fossilem Erdgas



*) gestützte Abfrage; maximal 3 Nennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

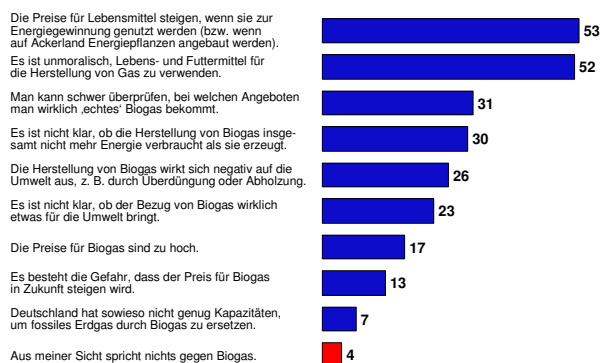
Angaben in Prozent

Frage 13: „Im folgenden sehen Sie Gründe, die andere Menschen auf die Frage genannt haben, warum sie sich für Biogas entscheiden würden bzw. entschieden haben. Welche dieser Gründe sind für Sie persönlich am wichtigsten bzw. (...) besonders berechtigt?“ forsa, 11/12 Hy/Wi 17

Steigende Preise durch die Nutzung von Lebensmitteln zur Energiegewinnung und eine daraus resultierende Benachteiligung finanziell schlechter Gestellter (53 %) sowie die als unmoralisch empfundene Verwendung von Futter- und Lebensmitteln zur Gasproduktion (52 %) werden von jedem Zweiten als Contra-Argument angesehen. Knapp jeder Dritte äußert identifiziert sich mit anderen Bedenken: „es lässt sich schwer überprüfen, bei welchen Angeboten man wirklich 'echtes' Biogas bekommt“ (31 %) und „es ist nicht klar, ob die Herstellung von Biogas insgesamt nicht mehr Energie verbraucht als sie erzeugt“ (30 %). Negative Auswirkungen auf die Umwelt (26 %) und die Unsicherheit, ob der Bezug von Biogas wirklich der Umwelt zu Gute kommt (23 %), werden von jedem vierten Befragten als wichtige Gründe gegen die Nutzung von Biogas angesehen.

Barrieren Biogasbezug *)

Bedenken beziehen sich am häufigsten auf die Nutzung von Lebens- und Futtermitteln



*) gestülzte Abfrage; maximal 3 Nennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 14: „Im folgenden sehen Sie Gründe, die andere Menschen auf die Frage genannt haben, warum sie sich gegen Biogas entscheiden würden bzw. entschieden haben. Welche dieser Gründe sind für Sie persönlich am wichtigsten bzw. (...) besonders berechtigt?“ forsa. 11/12 Hy/Wi 19

Verbraucher, die Biogas als (überhaupt) nicht sinnvoll einschätzen, bringen noch häufiger die oben genannte ablehnende Position gegen Lebensmittel in der Energieerzeugung an als Befürworter. Auch sind sie häufiger der Auffassung, dass sich die Herstellung von Biogas negativ auf die Umwelt auswirkt. Befürworter sehen hingegen überdurchschnittlich häufig Barrieren in mangelnder Transparenz (man kann schwer überprüfen, bei welchen Angeboten man wirklich „echtes“ Biogas bekommt) und dem Preis.

Barrieren Biogasbezug *) - nach Meinung zu Biogas

Ablehner haben noch häufiger moralische Bedenken und befürchten negative Effekte für die Umwelt

Die Preise für Lebensmittel steigen, wenn sie zur Energiegewinnung genutzt werden (bzw. wenn auf Ackerland Energiepflanzen angebaut werden).
Es ist unmoralisch, Lebens- und Futtermittel für die Herstellung von Gas zu verwenden.

Man kann schwer überprüfen, bei welchen Angeboten man wirklich „echtes“ Biogas bekommt.

Es ist nicht klar, ob die Herstellung von Biogas insgesamt nicht mehr Energie verbraucht als sie erzeugt.

Die Herstellung von Biogas wirkt sich negativ auf die Umwelt aus, z. B. durch Überdüngung oder Abholzung.

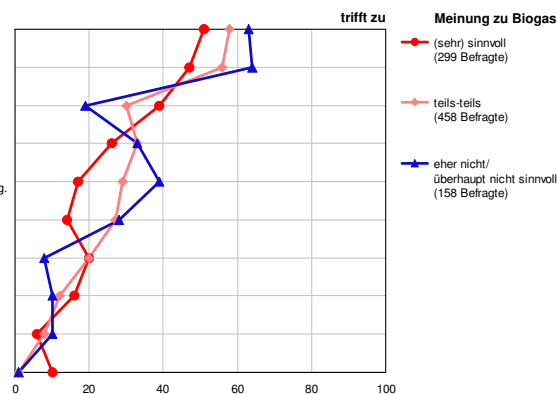
Es ist nicht klar, ob der Bezug von Biogas wirklich etwas für die Umwelt bringt.

Die Preise für Biogas sind zu hoch.

Es besteht die Gefahr, dass der Preis für Biogas in Zukunft steigen wird.

Deutschland hat sowieso nicht genug Kapazitäten, um fossiles Erdgas durch Biogas zu ersetzen.

Aus meiner Sicht spricht nichts gegen Biogas.



*) gestützte Abfrage; maximal 3 Nennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

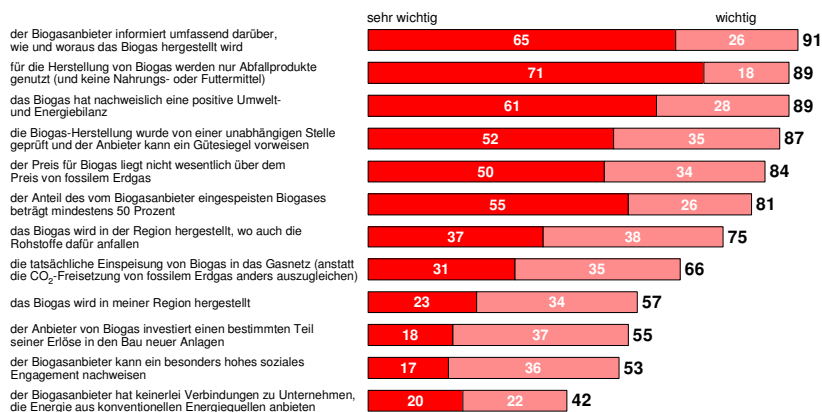
Angaben in Prozent

Frage 14: „Im folgenden sehen Sie Gründe, die andere Menschen auf die Frage genannt haben, warum sie sich gegen Biogas entscheiden würden bzw. entschieden haben. Welche dieser Gründe sind für Sie persönlich am wichtigsten bzw. (...) besonders berechtigt?“ forsa. 11/12 Hy/Wi 20

Im weiteren Verlauf wurden den Befragten zwölf (u.a. aus den Gruppendiskussionen abgeleitete) mögliche Anforderungskriterien an Biogasprodukte und deren Hersteller vorgestellt und nach einer kurzen Erläuterung die persönliche Relevanz erfragt. Dabei zeigt sich, dass für neun von zehn Befragten der Transparenz über die Herstellung die größte Wichtigkeit zukommt, d.h. der Biogasanbieter informiert umfassend darüber, wie und woraus das Biogas hergestellt wird (91 %). Ebenfalls neun von zehn Befragten ist die ausschließliche Herstellung aus Abfallprodukten (89 %) (und nicht aus Nahrungs- oder Futtermitteln) sowie eine nachweislich positive Energiebilanz (sehr) wichtig (89 %). Für 87 Prozent der Verbraucher sind die Zertifizierung der Herstellung und das Vorliegen eines Gütesiegels von großer Bedeutung. Vier von fünf Befragten ist es (sehr) wichtig, dass der Preis nicht wesentlich höher ist als der Preis für herkömmliches Erdgas (84 %) und dass der Anteil am eingespeisten Gas bei mindestens 50 Prozent liegt (81 %). Drei von vier Verbrauchern halten es für (sehr) wichtig, dass das Biogas in der Region hergestellt wird, wo auch die Rohstoffe dafür anfallen. Dadurch werden lange Transportwege vermieden, was sich wiederum positiv auf die Energiebilanz auswirkt.

Wichtigkeit Aspekte Biogastarif

Transparenz, die Verwendung von Abfallprodukten statt Futtermitteln und eine positive Energiebilanz sind die wichtigsten Aspekte



Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 15: „Wie wichtig ist Ihnen die folgende Anforderung an Biogas?“

forsa, 11/12 Hy/Wi 21

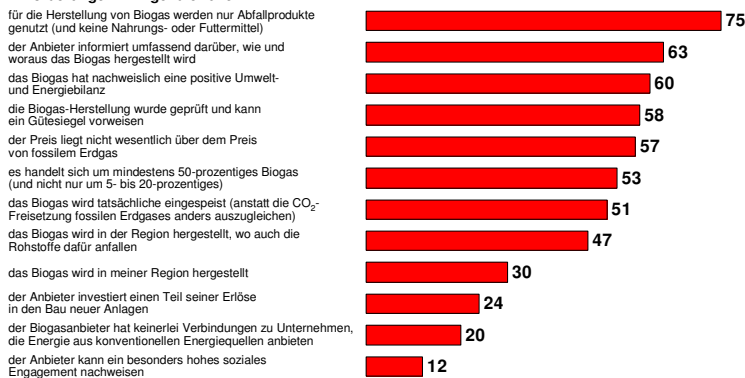
Im Anschluss an die obige Frage wurden die Bürger gebeten, diejenigen Aspekte zu benennen, die ihrer Meinung nach zwingend erforderlich sind und ohne die ein Biogastarif für sie daher nicht in Frage käme.

Mit merklichem Abstand kristallisiert sich der Aspekt der ausschließlichen Nutzung von Abfallprodukten anstelle von (potentiellen) Nahrungs- oder Futtermitteln als wichtigste zwingende Verbrauchieranforderung heraus. Für drei von vier Befragten (75 %) ist dieser Aspekt eine notwendige Bedingung für den Bezug von Biogas. Es folgen Transparenz (63 %), eine positive Energiebilanz (60 %), Zertifizierung und Gütesiegel (58 %) sowie der Preis (57 %). Zwar erwartet die Mehrheit reines Biogas wenn ein Hersteller dieses anbietet, einen Biogasanteil von über 50 Prozent am eingespeisten Gas hält jedoch nur jeder Zweite für zwingend (53 %). Offenbar können etliche Verbraucher auch mit einem niedrigeren Anteil leben, sofern dies transparent ist.

Zwingende Aspekte Biogas *)

Zwingend ist für drei von vier Befragten, dass Biogas aus Abfallstoffen und nicht aus Nahrungs- oder Futtermitteln hergestellt wird

Ein Biogasangebot müsste die folgenden Anforderungen zwingend erfüllen ...



*) Mehrfachnennungen möglich
Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 16: „Welche der eben vorgestellten Anforderungen müsste ein Biogasangebot Ihrer Meinung nach **zwingend** erfüllen, d.h. ohne welche Eigenschaften wäre es für Sie nicht akzeptabel?“

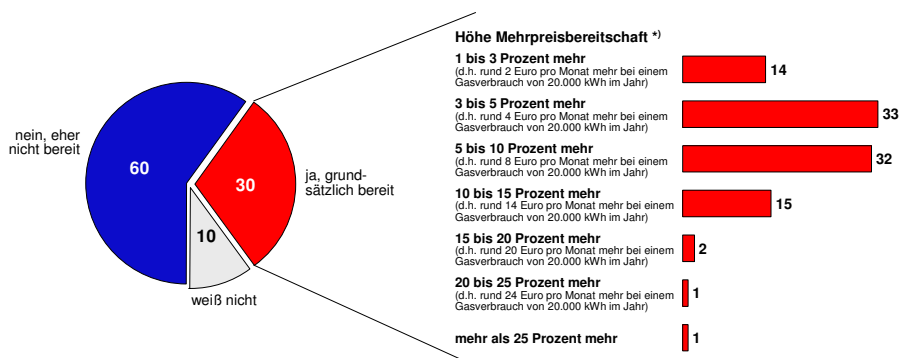
forsa. 11/12 Hy/Wi 22

4.7 Mehrpreisbereitschaft

Trotz hoher Anforderungen an Biogas hält sich die Mehrpreisbereitschaft in Grenzen. Nur drei von zehn Befragten wären grundsätzlich bereit, für Biogas mehr zu bezahlen als für herkömmliches Erdgas. Diejenigen, die dazu bereit wären, akzeptieren am ehesten einen Aufpreis zwischen drei und zehn Prozent.

Mehrpreisbereitschaft Biogas

Nur drei von zehn Personen wären grundsätzlich bereit, für Biogas mehr zu bezahlen – von diesen wird am ehesten ein Aufpreis zwischen 3 und 10 Prozent akzeptiert



Basis: 1.046 Befragte

*) Basis: 316 Befragte, die grundsätzlich bereit wären, für Biogas mehr zu bezahlen als für herkömmliches Erdgas

Angaben in Prozent

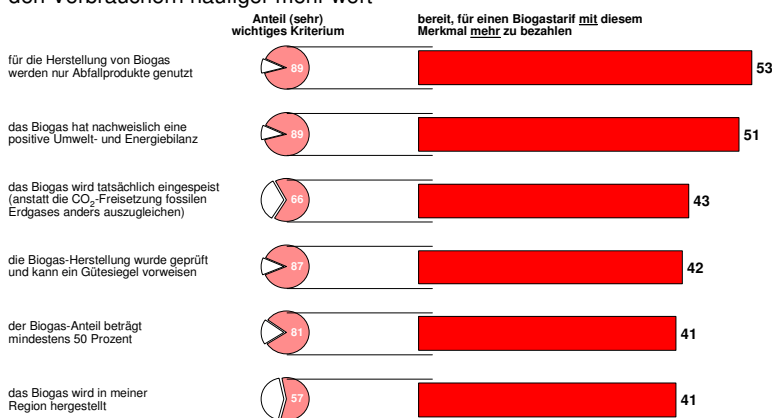
Fragen 17/18: „Wären Sie grundsätzlich bereit, für Biogas mehr zu bezahlen als für herkömmliches Erdgas, oder wären Sie dazu eher nicht bereit?“ / „Und wie viel wären Sie höchstens bereit, für einen Biogastarif mehr zu bezahlen (...)?“

forsa. 11/12 Hy/Wi 23

Befragte, denen die einzelnen Produkteigenschaften (sehr) wichtig sind, wurden gefragt, ob sie für einen Biogastarif mit der jeweiligen Eigenschaft mehr zu zahlen bereit wären, als für ein Biogasprodukt, das diese Eigenschaft nicht aufweist. Die ausschließliche Verwendung von Abfallprodukten und eine positive Energiebilanz sind den Verbrauchern häufiger preisliche Aufschläge wert als soziales Engagement des Herstellers oder die Unabhängigkeit von konventionellen Produzenten. Auch Transparenz, die für neun von zehn Verbrauchern ein (sehr) wichtiges Kriterium darstellt, ist nur etwa jedem Dritten davon auch einen höheren Preis wert.

Mehrpriparbereitschaft Produkteigenschaften (1)

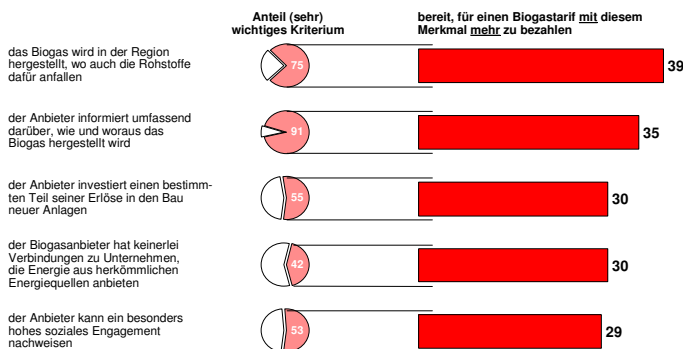
Die ausschließliche Verwendung von Abfallprodukten und eine positive Energiebilanz sind den Verbrauchern häufiger mehr wert



Basis: jeweils Befragte, denen das Kriterium (sehr) wichtig ist Angaben in Prozent
Frage 19: „Und wären Sie bereit, für einen Biogastarif, bei dem ... zutrifft mehr zu bezahlen, als für einen Biogastarif, auf den dies nicht zutrifft?“ forsa. 11/12 Hy/Wi 24

Mehrpriparbereitschaft Produkteigenschaften (2)

Nur vergleichsweise wenige Personen sind bereit, für soziales Engagement des Anbieters oder Unabhängigkeit von konventionellen Produzenten mehr zu bezahlen



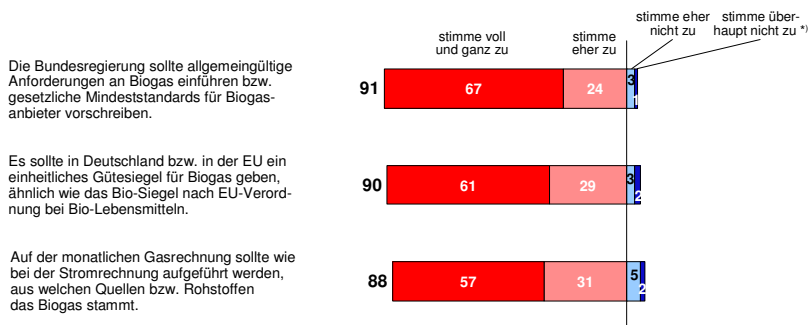
Basis: jeweils Befragte, denen das Kriterium (sehr) wichtig ist Angaben in Prozent
Frage 19: „Und wären Sie bereit, für einen Biogastarif, bei dem ... zutrifft mehr zu bezahlen, als für einen Biogastarif, auf den dies nicht zutrifft?“ forsa. 11/12 Hy/Wi 25

4.8 Politisches Engagement und Labelinstanzen

Politische Vorgaben werden von den meisten Verbrauchern ausdrücklich gewünscht: Neun von zehn Befragten stimmen der Aussage zu, dass die Bundesregierung allgemeingültige Anforderungen an Biogas einführen bzw. gesetzliche Mindeststandards für Biogasanbieter vorschreiben sollte (91 %). Ebenso viele Bürger fordern für Deutschland oder die EU ein einheitliches Gütesiegel für Biogas, ähnlich dem Bio-Siegel nach EU Verordnung bei Bio-Lebensmitteln. 88 Prozent der Verbraucher sind der Meinung, dass die Quellen bzw. Rohstoffe zur Biogasherstellung auf der monatlichen Gasrechnung ausgewiesen sein sollten.

Politische Forderungen

Der Ruf nach politischen Vorgaben ist groß



*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“
Basis: 1.046 Befragte

Frage 20: „Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?“

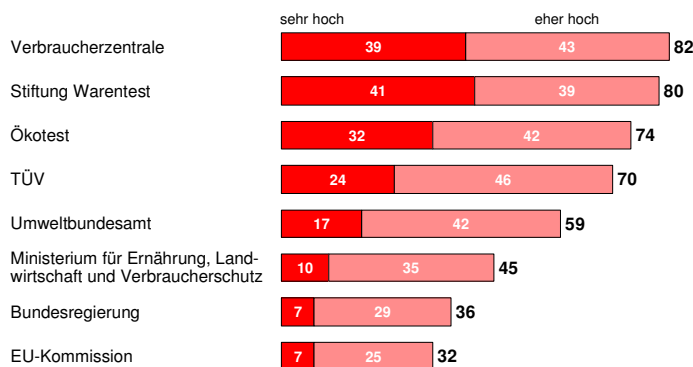
Angaben in Prozent

forsa. 11/12 Hy/Wi 26

Nichtregierungs-Organisationen wird ein größeres Vertrauen in Bezug auf die Definition von Labelkriterien zugesprochen als politischen Organisationen: Für die Definition eines Biogas-Gütesiegels sprechen vier von fünf Verbrauchern der Verbraucherzentrale (82 %) und Stiftung Warentest (80 %) ein hohes Vertrauen aus. Der Zeitschrift Ökotest (74 %) und dem TÜV (70 %) würde ebenfalls eine Mehrheit ihr Vertrauen schenken. Das Umweltbundesamt erhält als einzige politische Organisation eine Vertrauensbekundung von über 50 Prozent (59 %). Andere politische Institutionen wie das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (45 %), die Bundesregierung (36 %) oder die EU-Kommission genießen in dieser Hinsicht etwas geringeres Vertrauen.

Vertrauen Label-Instanzen

Der Verbraucherzentrale und Stiftung Warentest wird das größte Vertrauen in Bezug auf die Definition eines Gütesiegels entgegengebracht



Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 21: „Wie hoch wäre Ihr Vertrauen in die folgenden Organisationen, wenn es um die Definition eines Gütesiegels für Biogas geht?“

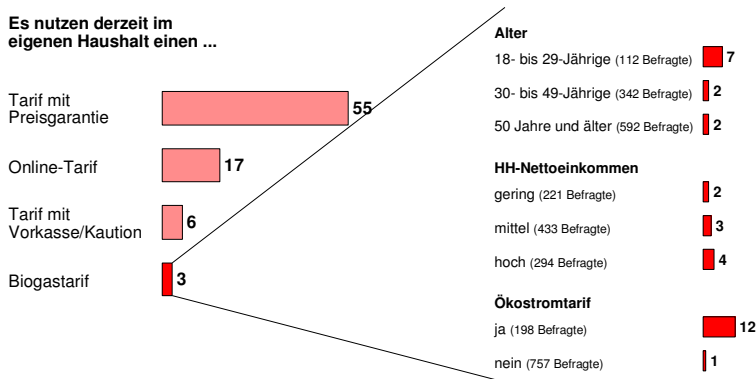
forsa. 11/12 Hy/Wi 27

4.9 Genutzte Gasprodukte

Am häufigsten haben die befragten Nutzer von leitungsgebundenem Gas einen Tarif mit Preisgarantie (55%). 17 Prozent der Befragten haben einen Online-Tarif, sechs Prozent einen Tarif mit Vorkasse oder Kautions. Lediglich drei Prozent haben einen Biogastarif. Biogastarife werden tendenziell häufiger von jüngeren Befragten und von Befragten, die auch schon einen Ökostromtarif besitzen, genutzt.

Eigener aktueller Gastarif

Biogastarife werden noch sehr selten genutzt



Basis: 1.046 Befragte

Angaben in Prozent

Frage 23: „Welche der folgenden Eigenschaften treffen auf den Gastarif zu, den Sie derzeit in Ihrem Haushalt nutzen: ist das ein ...?“

forsa. 11/12 Hy/Wi 28

5. Fazit und Schlussfolgerungen

Der Begriff Biogas ist unter Nutzern von leitungsgebundenem Gas allgemein bekannt und wird zumeist als Gas aus Biomasse verstanden.

Die Beschäftigung mit dem Thema beginnt jedoch erst noch. Somit ist der Wissensstand hinsichtlich der Herstellung sowie konkreter Produkte und deren Differenzierung noch relativ gering.

Der Großteil der Befragten geht bei einem als Biogas deklarierten Produkt zunächst von reinem, 100%igen Biomethan aus.

Viele Verbraucher sind sich – auch vor dem Hintergrund kritischer Medienberichte – unsicher, ob sie Biogas befürworten oder ablehnen. Spontane Gründe für Biogas sind die sinnvolle Verwertung von Abfällen und der Umweltschutz. Dagegen sprechen die teilweise praktizierte Verwendung potentieller Lebens- und Futtermittel, die von den meisten Verbrauchern strikt abgelehnt wird, sowie die Umnutzung von Agrarfläche.

Weitere relevante Motive für Biogas sind die größere Unabhängigkeit von fossilem Gas sowie von Energielieferungen aus dem Ausland. Gegen Biogas spricht eine als gering erlebte Transparenz von Seiten der Hersteller.

Zwingend erforderlich ist für eine Mehrheit der Verbraucher, dass Biogasprodukte ohne die Verwendung von Lebens- und Futtermitteln auskommen und stattdessen möglichst aus Abfällen produziert werden. Ein hohes Maß an Transparenz wird ebenso gefordert wie eine positive Ökobilanz der Gaserzeugung. Der Biomethananteil sollte möglichst hoch sein, zu Beginn des Umstellungsprozesses werden häufig jedoch auch geringere Anteile als „Schritt in die richtige Richtung“ akzeptiert. Preislich sollte das Produkt nicht zu stark vom Niveau für herkömmliches Gas abweichen, da auch die Mehrpreisbereitschaft gering ausfällt.

Einvernehmen herrscht hinsichtlich der gewünschten Rolle der Politik: diese sollte aktiv werden, gesetzliche Mindeststandards definieren und auf nationaler oder EU-Ebene ein einheitliches Gütesiegel für Biogas einführen.

In die Ausgestaltung dieser Gütesiegel und die Kontrolle der Einhaltung sollten aus Sicht der Verbraucher Nicht-Regierungsorganisationen wie die Verbraucherzentrale einbezogen werden, die in dieser Hinsicht ein größeres Vertrauen beim Bürger genießen als politische Institutionen.

Um den Erwartungen der Verbraucher im Hinblick auf Biogasprodukte gerecht zu werden, sind in erster Linie die zentralen Forderungen zu berücksichtigen:

1. Biogas sollte aus Abfällen und ohne die Verwendung von Lebens- und Futtermitteln hergestellt werden.
2. Die Einhaltung dieser Grundanforderung sowie weiterer Qualitätsmerkmale und die Kontrolle der ökologischen und energetischen Gesamtbilanz der Biogasherstellung sollte durch glaubwürdige (d.h. im Zusammenspiel von Regierung- und Nichtregierungsorganisationen entwickelte und kontrollierte) Gütesiegel für den Verbraucher transparent nachvollziehbar sein.

Da die meisten Bürger bei „Biogas“ davon ausgehen, dass es sich um 100%iges Biomethan handelt (und nicht nur um eine Beimischung), sollte die Transparenz des tatsächlichen Biogasanteils erhöht werden, um Missverständnisse zu vermeiden.

Biogas-Angebote werden aber nur dann breite Akzeptanz finden, wenn sie preislich vergleichbar mit traditionellen Gastarifen sind. Denn nur knapp ein Drittel der Verbraucher ist überhaupt bereit, für Biogastarife mehr zu bezahlen, und auch bei diesen liegt die deklarierte Mehrpreisbereitschaft meist bei moderaten drei bis zehn Prozent (die tatsächliche Mehrpreisbereitschaft liegt in der Regel noch etwas unterhalb der deklarierten).

Insgesamt scheint es erforderlich, den Wissenstand der Verbraucher hinsichtlich des Biogases und seiner Herstellung sowie hinsichtlich der verschiedenen Biogasangebote durch entsprechende Informationsangebote zu erhöhen und das Vertrauen in die ökologische, soziale, wirtschaftliche und energetische Sinnhaftigkeit dieser Produkte durch geeignete Standards und Gütesiegel zu erhöhen.